

Fensterrahmen und Thüren.

Der Unterzeichnete macht seinen Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige, daß er wieder angefangen hat, alle Sorten

Fensterrahmen, Thüren

und

Venetianische Fensterläden

zu machen, und zwar in

John Winger's Pumpenfabrik zu Berlin.

Er hält dieselben beständig vorräthig und liefert sie auch auf Bestellung in kürzester Frist. Auch versorgt er

Simswerk (Woldings)

und allerlei Dreherarbeit.

Spinnräder und Haspeln von besonderer Güte immer an Hand.

Preise so niedrig wie die irgend einer andern Fabrik.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Matthias Wegmann.

Wondeswechsel.

Neumond den 2ten, 9 Uhr 42 Minuten Morgens.
Erstes Viertel den 10ten, 1 Uhr 7 Minuten Nachmittags.
Vollmond den 17ten, 8 Uhr 47 Minuten Morgens.
Letztes Viertel den 24ten, 1 Uhr 16 Minuten Morgens.

Wuthmaßliche Witterung.

Den 1. Gewitter; 2., 3., 4. warm; 5., 6. trübe; 7., 8. schön; 9., 10., 11., 12. hell; 13., 14., 15. warm; 16., 17. Regen; 18., 19. schön; 20. Gewitter; 21., 22., 23. hell; 24., 25. trübe; 26., 27. schön; 28., 29. trübe mit Regen; 30., 31. hell.

sondern für mein Geld. Hier ist mein Geld. Mehr hab' ich nicht. Habt ihr mir zu viel dafür gegeben, so ist's eure Schuld."

Dieser Einsatz war nun eigentlich nicht weit her; es gehörte nur Unverschämtheit dazu und ein unbesümmertes Gemüth, wie es am Ende ablaufen werde. Aber das Beste kommt noch. "Ihr seid ein durchtriebener Schalk," erwiderte der Wirth, "und thätet wohl etwas anderes verdient. Aber ich schenke euch das Mittagessen und hier noch einen Bierungswangiger dazu; nur seid stille zur Sache und geht zu meinem Nachbar, dem Bärenwirth, und macht es ihm ebenso." Das sagte er aber, weil er mit seinem Nachbar, dem Bärenwirth, aus Brölwein in Uaffrieden lebte, und einer dem andern jeglichen Lort und Schimpf gern anthat und erwiderte. Da griff der schlaue Gast lächelnd mit der einen Hand nach dem angebotenen Weid, mit der andern vorsichtig nach der



Thür, wünschte dem Löwenwirth einen guten Abend und sagte im Weggehen: „Bei eurem Nachbar, dem Bärenwirth, bin ich schon gewesen; und eben der hat mich zu euch geschickt, und kein anderer!“

So waren im Grunde beide hintergangen, und der Dritte hatte den Rugen. Sie hätten sich lieber, statt einander zu beneiden und anzusehnden, vertragen und ausföhnen sollen! Denn Friede ernährt, aber Unfriede verzehrt. Während Zwei—Zanken um ein Ei—Stedt's der Dritte bei.

Polsterabendrede.

Die hebliche Tochter des seligen Pfarrers Flattich wollte heirathen. Von dem Polsterabendlärm der heutigen Zeit wußte man dort zu Lande damals noch nichts. Der alte Flattich hätte auch solchen Spektakel in seinem Hause nicht geduldet. Vielmehr nahm der Vater am Vorabende des Hochzeittages seine bräunliche Tochter ganz eigentlich in's Gebet. Und als sie Beide ausgebetet hatten, hielt der sorgfältige Vater seinem Kinde eine kurze Vorrede zu der Brautrede des folgenden Tages. Den Text zu dieser Abendpredigt entnahm er dies Mal nicht aus der Bibel, sondern borgeh ihm sich von der Kasse, die just unter dem Ofen lag. „Be—stehe dir doch, liebe Tochter," sprach er, „den Eseläfer dort unter dem Ofen und werde als Hausfrau keine Käsin." Bei diesem Eingange zur Predigt wurde die Tochter betroffen und stugig. „Lieber Vater," fuhr sie dann aber lieblich bittend heraus, „gib mir von diesem Gleichniß doch auch die Deutung!" „So höre denn," antwortete der Vater. „Der ganze Lebenslauf dieser Dienbüterin besteht darin, daß sie gern leidet und schlecht und etwas Gutes liebt. Wenn sie aber geledt und geschledt hat, liegt sie wieder auf der faulen Haut unter dem Ofen und miauet, bis sie wieder etwas zu schleiden bekommt. Das ist auch die Weisheit der Weibsolente und Hausfrauen. Laß es denn die Hausfrau—Weise, meine Tochter, nicht werden!"

Wenn du früh aufstehest und dich leig, so bist du gutes Weid, bist du aber verheirathet, so bist du schlechtes Weid, denn selbst die besten Weiber haben diese Tage.